SPECIAL OLYMPICS
WORLD GAMES
BERLIN 2023

#ZusammenUnschlagbar #UnbeatableTogether

Zusammenfassung in Leichter Sprache

Forschungs-Bericht zum Gastgeber-Programm zu den Weltspielen im Jahr 2023

Forschungs-Leiter:

Prof. Wolfgang Ruf

Forschungs-Mitarbeiter:

Gabi Gerwins, Karlsson Olberg, Teresa Rymarcewicz

Forschungs-Zeitraum:

vom 16. Mai 2022 bis zum 31. Mai 2024

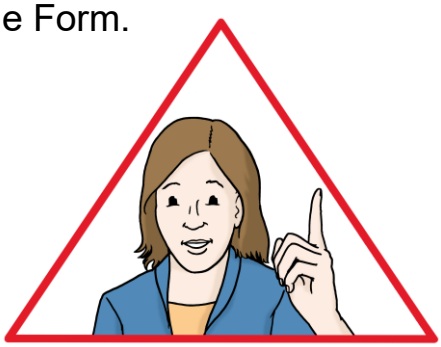
DHGS
DEUTSCHE HOCHSCHULE
FÜR GESUNDHEIT & SPORT

Inhalte

	Seite
Einleitung	1
Infos zum Gastgeber-Programm	2
Forschung zum Gastgeber-Programm	3
Frage 1	5
Frage 2	7
Frage 3	9

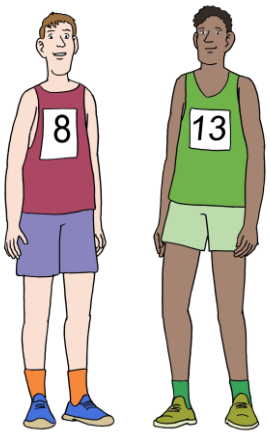
Wichtig

In dieser Zusammenfassung verwenden wir die männliche Form.
Wir schreiben: Sportler.
Wir schreiben **nicht**: Sportlerin.
Wir machen das,
weil man die Zusammenfassung so besser lesen kann.
Wir meinen aber alle Menschen.



Einleitung

Im Jahr 2023 waren in Berlin die Weltspiele von Special Olympics.
Zu den Weltspielen sind viele **Delegationen**
aus der ganzen Welt nach Berlin gekommen.
Zu einer Delegation gehören zum Beispiel Sportler oder Trainer.

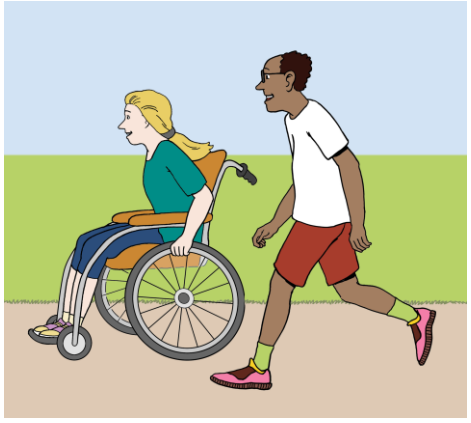


Die Sportler sind in verschiedenen Wettbewerben angetreten.
Zum Beispiel im Fußball oder im Tennis.

Mit den Weltspielen hat Special Olympics gezeigt:
Inklusion kann über den Sport gut gelingen.

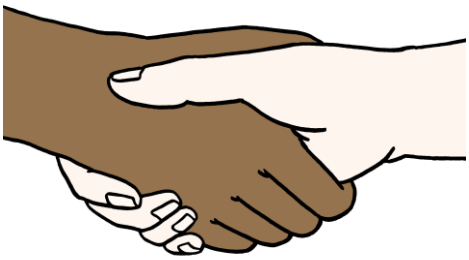
Mit den Weltspielen wollte Special Olympics verschiedene Ziele erreichen.
Zum Beispiel:

- Die Meinungen zu Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
  sollten verbessert werden:
  Einige Menschen denken schlecht über
  Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.
  Und: Menschen mit geistiger Beeinträchtigung werden oft ausgegrenzt.
  Special Olympics will das ändern.
- Mit den Weltspielen sollten auch Einrichtungen gestärkt werden,
  die sich für Inklusion einsetzen.
  Zum Beispiel Schulen oder Sport-Vereine.
- Es sollten **dauerhafte** Angebote geschaffen werden.
  Also zum Beispiel:
  Inklusive Sport-Angebote,
  die es auch nach den Weltspielen weiter gibt.



Infos zum Gastgeber-Programm

Um diese Ziele zu erreichen,
hat Special Olympics vor den Weltspielen ein besonderes Projekt gemacht.
Es heißt:
Host Town Program.
Das ist Englisch.
Man spricht es so aus: host-taun-progremm.
Es bedeutet:
Gastgeber-Programm.



Beim Gastgeber-Programm haben 200 Kommunen aus Deutschland
die Delegationen aus der ganzen Welt bei sich aufgenommen.
Kommunen sind:

- Landkreise
- Städte oder
- Gemeinden

Die Kommunen haben Projekte mit den Delegationen gemacht.
Zum Beispiel Stadt-Feste oder inklusive Sport-Angebote.
Durch diese Projekte gab es viele Begegnungen
zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

Forschung zum Gastgeber-Programm

Hat Special Olympics alle Ziele erreicht?
Das haben wir mit Hilfe von 3 Fragen untersucht.
Wir, das ist die Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport, kurz DHGS.

Das sind die 3 Fragen:

Frage 1:
Wir wollten wissen:
Verbessert das Gastgeber-Programm die Teilhabe
von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
in Städten und Gemeinden?

Frage 2:
Wir wollten wissen:
Verbessert das Gastgeber-Programm die Meinungen
zu Menschen mit geistiger Beeinträchtigung?

Frage 3:
Wir wollten wissen:
Verbessern sich durch das Gastgeber-Programm
die **inklusiven Netzwerke** in Städten und Gemeinden?
Also die Zusammenarbeit von Einrichtungen,
die sich für Inklusion einsetzen.

In unserem **inklusiven** Forscher-Team waren:

- Menschen mit Beeinträchtigung und
- Menschen ohne Beeinträchtigung.

So haben wir unsere Forschung gemacht:

Wir haben 2 Methoden benutzt.

Methode 1

Menschen mit und ohne Beeinträchtigung haben Frage-Bögen ausgefüllt.

Das haben sie in 3 verschiedenen Monaten gemacht:

- im März 2023
  Also kurz vor dem Gastgeber-Programm.
- im Juli 2023
  Also kurz nach dem Gastgeber-Programm.
- im Dezember 2023
  Also 6 Monate nach dem Gastgeber-Programm.

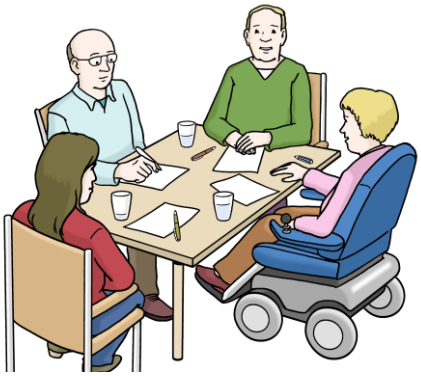
Wichtig

2 Gruppen von Menschen haben die Frage-Bögen ausgefüllt:

- Menschen aus **Gastgeber-Kommunen**
  Also Menschen aus Städten,
  die vor den Weltspielen eine Delegation bei sich aufgenommen haben.
- Und Menschen aus Kommunen,
  die sich **nicht** für das Gastgeber-Programm beworben haben.

Methode 2

Wir Menschen mit und ohne Beeinträchtigung verschiedene Fragen gestellt.



Frage 1:

Verbessert das Gastgeber-Programm die Teilhabe von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung in Städten und Gemeinden?

Für diese Frage haben wir einen Frage-Bogen entwickelt.
Dieser Frage-Bogen ist in Leichter Sprache.
Wir haben den Frage-Bogen verschiedenen
Menschen mit geistiger Beeinträchtigung gegeben.
Sie haben den Frage-Bogen ausgefüllt.

Dann haben wir den Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
noch Fragen gestellt.
Zum Beispiel diese Fragen:

- Fühlen Sie sich in den Geschäften in Ihrer Stadt willkommen?
- Fühlen Sie sich in den Cafés in Ihrer Stadt willkommen?

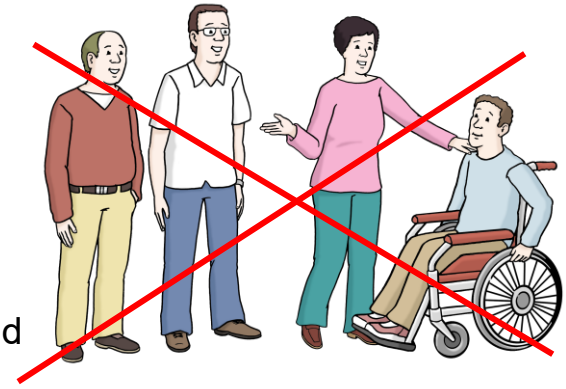
Im März 2023 haben über 2 Hundert
Menschen mit geistiger Beeinträchtigung bei der Forschung mitgemacht.
Im Juli 2023 waren es noch etwa 120
Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.
Im Dezember 2023 waren es noch etwa 100
Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.

Diese Menschen mit geistiger Beeinträchtigung:

- wohnen bei ihren Eltern, im Wohnheim, allein oder in einer Wohngruppe.
- arbeiten oft in einer Werkstatt für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.
- füllten den Frage-Bogen meistens mit Unterstützung aus.

Das sind die Ergebnisse:

- Viele Menschen mit geistiger Beeinträchtigung denken:
  Wir können in Städten und Gemeinden nur wenig teilhaben.
  Zum Beispiel haben wir oft **keinen** Zugang zu Sport-Vereinen.
- Wir können uns informieren.
  Zum Beispiel über die verschiedenen Angebote.
  Wir können aber oft **nicht** mitgestalten und
  eigene Ideen einbringen.



Das gilt für Menschen in Gastgeber-Kommunen und
für Menschen in Städten,
die **keine** Delegation aufgenommen hatten.

Und:

- Nur wenige Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
  kannten das Gastgeber-Programm.
  Dabei war **nicht** wichtig,
  ob sie in einer Gastgeber-Kommune wohnten oder **nicht**.
- 8 von 10 Menschen mit geistiger Beeinträchtigung kannten die Weltspiele.
  Die meisten von ihnen wohnen in Städten und **nicht** auf dem Land.

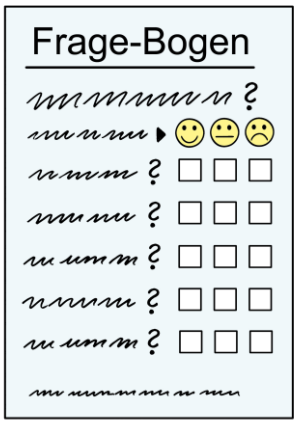
Das empfehlen wir:

- Menschen mit Beeinträchtigung sollen besser mitgestalten dürfen.
- Werkstätten und Einrichtungen müssen besser eingebunden werden.
- Die Weltspiele haben viel bewirkt.
  Deshalb soll auch in Zukunft weiter über sie berichtet werden.
  Sie sind ein gutes Beispiel dafür,
  wie Inklusion gelingen kann.

Frage 2:

Verbessert das Gastgeber-Programm die Meinungen zu Menschen mit geistiger Beeinträchtigung?

Um diese Frage zu beantworten,
haben verschiedene Menschen einen Frage-Bogen ausgefüllt.
Zum Beispiel Mitarbeiter von Schulen.
Diese Menschen nennen wir hier: Befragte.
Wir haben dazu einen Frage-Bogen von Dr. Diane Morin genutzt.
Dr. Diane Morin hat diesen Frage-Bogen im Jahr 2013 entwickelt.
Dr. Diane Morin ist eine Forscherin aus Kanada.
Der Frage-Bogen war in englischer Sprache.
Für unsere Forschung haben wir diesen Frage-Bogen
in die deutsche Sprache übersetzt.



Im März 2023 haben fast 6 Hundert Menschen
bei der Forschung mitgemacht.
Im Juli 2023 waren es noch über 2 Hundert Menschen.
Und im Dezember 2023 waren es noch fast 2 Hundert Menschen.

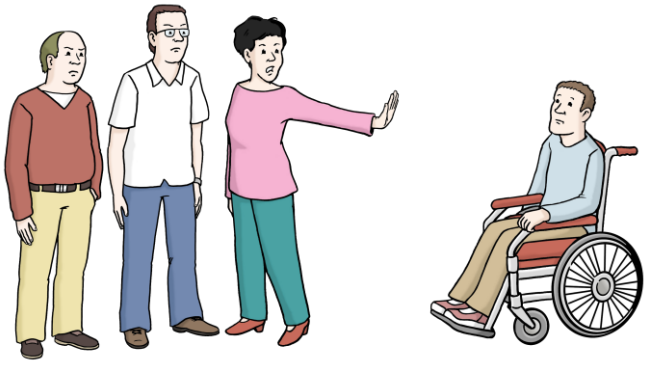
Diese Menschen:

- hatten oft einen Uni-Abschluss.
- arbeiteten oft **nicht** mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.

Mehr Männer als Frauen haben bei der Forschung mitgemacht.

Das sind die Ergebnisse:

- In den Gastgeber-Kommunen hatten die Befragten
  weniger Mitleid für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.
  Aber:
  Das war **nicht** die ganze Zeit so.
  6 Monate nach dem Gastgeber-Programm hatten die Befragten
  wieder mehr Mitleid mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.
- Viele Befragte haben ihr Verhalten gegenüber
  Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
  nicht geändert:
  Menschen mit geistiger Beeinträchtigung
  werden noch immer oft ausgegrenzt.



Aber:

- Durch das Gastgeber-Programm waren die Befragten besser über die
  Fähigkeiten und Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung informiert.
- Durch das Gastgeber-Programm kannten mehr Menschen
  Special Olympics und auch das Gastgeber-Programm.

Das empfehlen wir:

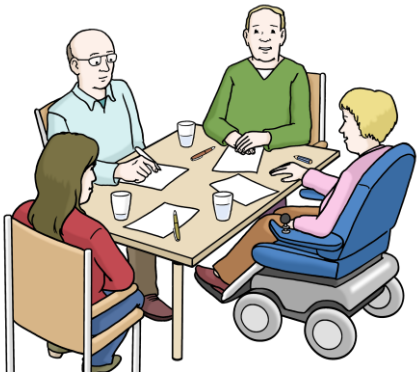
- Es sollte mehr über Rechte und Fähigkeiten
  von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung informiert werden.
  Zum Beispiel in den sozialen Medien.
- Es sollte auch in Zukunft oft Begegnungen zwischen
  Menschen mit und ohne Beeinträchtigung geben.
  Zum Beispiel bei inklusiven Veranstaltungen.

Frage 3:

Verbessern sich durch das Gastgeber-Programm die inklusiven Netzwerke in Städten und Gemeinden?

Also die Zusammenarbeit von verschiedenen Einrichtungen,
die sich für Inklusion einsetzen.

Wir haben verschiedenen Menschen Fragen gestellt.
Zum Beispiel:



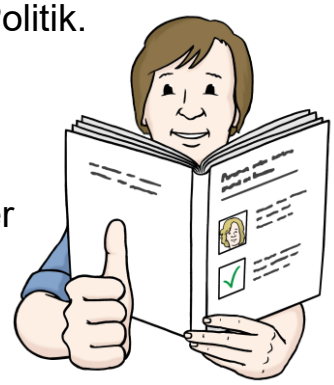
- Mitarbeitern in Schulen
- Menschen in Sport-Vereinen
- Politikern
- Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen

Wir haben gleichviele Männer und Frauen gefragt.

Das sind die Ergebnisse:

- Viele Menschen haben gesagt:
  Wir kennen die Weltspiele nur,
  weil wir in einer Gastgeber-Kommune wohnen.
- Andere Menschen haben aber gesagt:
  Die Weltspiele sind bekannt.
  Es ist **nicht** wichtig, wo man wohnt.
- Durch die Weltspiele gab es
  viele inklusive Projekte in den Städten und Gemeinden.
- Und in den Städten und Gemeinden gibt es nun auch
  einige neue inklusive Arbeitsstellen.
  Zum Beispiel als Inklusions-Beauftragte.

- Einige Förderschulen haben durch das Gastgeber-Programm verschiedene inklusive Ideen umgesetzt.
- Und einige Förderschulen haben gesagt:
  Durch das Gastgeber-Programm sind wir besser sichtbar.
  Wir bekommen jetzt mehr Unterstützung und Geld von der Politik.
- In den Kommunen wurden durch das Gastgeber-Programm verschiedene Projekte gemacht.
  Zum Beispiel Bade-Regeln in Leichte Sprache übersetzt oder ein inklusiver Spiel-Platz gebaut.
- In den Kommunen sind viele neue Netzwerke entstanden.
  Durch die Netzwerke soll Inklusion noch besser umgesetzt werden.



Das sind auch Ergebnisse:

- Man braucht genügend Personen,
  um inklusive Angebote machen zu können.
- Es braucht mehr Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen.
  So kann man Vorurteile und Ängste abbauen.
- Man braucht auch Geld,
  um inklusive Angebote machen zu können.

Das empfehlen wir:

- Schulen müssen stärker einbezogen werden.
  So wird der Austausch in den Städten und Gemeinden besser gefördert.
- Sport-Vereine sollten besser unterstützt werden.
  Denn nach den Weltspielen haben viele Sport-Vereine gesagt:
  Wir wollen uns mehr für Inklusion einsetzen.
- Netzwerke sollten weiter ausgebaut werden.
  So können sich alle noch besser für Inklusion einsetzen.
- Es sollte mehr Geld und mehr Mitarbeiter
  für inklusive Projekte geben.
  Inklusive Projekte sind für alle Menschen gut.

Logo von Inclusion Europe:
© European Easy-to-Read Logo: Inclusion Europe.
Mehr Infos auf www.inclusion-europe.eu/easy-to-read

Leichte-Sprache-Bilder:
© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers